

Von: Frank Mielke frank.mielke@spdhattingen.de
Betreff: Re: Fw: Verkehrslärm in Hattingen / Fragen an den Kandidaten
Datum: 9. August 2020 um 17:21
An: en.zulaut@gmx.de

FM

Sehr geehrter Herr Laufer,

vielen Dank für Ihre erneute Ansprache in Sachen Verkehrslärm und die Möglichkeit, mich zu diesem Thema nochmals zu positionieren.

Sehr erfreut hat mich die Tatsache, dass der Ennepe-Ruhr-Kreis mittlerweile der Initiative „Silent-Rider“ beigetreten ist. Dies war im Februar diesen Jahre ja noch nicht absehbar. Von unserem Landrat und meinem Parteifreund Olaf Schade und den SPD-Mitgliedern im Kreistag weiß ich, dass sie keine Freunde von Lippenbekenntnissen sind und diese Mitgliedschaft Ausdruck eines Problembewusstseins und des Willens, sich dieser Thematik anzunehmen, ist.

Aufgabe der kreisangehörigen Städte ist es nun, den Ennepe-Ruhr-Kreis bei der Verfolgung der gemeinsamen Ziele, nämlich der deutlichen Verringerung von Verkehrslärm, tatkräftig zu unterstützen. Hierzu bedarf es aber keiner weiteren Mitgliedschaft der Stadt Hattingen bei „Silent Rider“. Insbesondere da, wie von Ihnen ja richtig dargestellt, die Stadt am wenigsten proaktiv auf den Missstand einwirken kann.

Sollten Geschwindigkeitsbegrenzungen oder Verkehrssperrungen/-umlenkungen lokale Probleme angemessen lösen können, so ist es natürlich Aufgabe eines Bürgermeisters hierauf gemeinsam mit den Betroffenen hinzuwirken. Dies werde ich auch so vertreten.

Für den touristisch erfolgreich erschlossenen Bereich des Hügellandes halte ich solche Einzelmaßnahmen allerdings nicht für allein zielführend. Hier möchte ich gerne mit Vertreterinnen/Vertretern alle Akteure und Betroffenen ein Gesamtkonzept entwickeln, welches durch ein aufeinander abgestimmtes Maßnahmenbündel den für unsere Stadt wertvollen Tourismus ermöglicht, ohne dass dadurch Anwohnerinnen/Anwohner mehr als hinnehmbar in ihrer Ruhe gestört werden. Solche Konzepte werden anderswo schon erfolgreich gelebt. Das Rad muss man nicht neu erfinden, aber man muss endlich mal was tun.

Natürlich ist es mein Ansinnen, das Kulturangebot in unserer Stadt zu erweitern. Dabei muss man aber auch verkraften, dass das Verständnis von Kultur sich durchaus stark von einander abhebt. Während einige Musikveranstaltungen gerne besuchen, sind Anwohner davon häufig nicht immer begeistert und fühlen sich eher gestört. Ähnlich verhält es sich mit den von Ihnen angesprochenen Veranstaltungen mit Motorrädern oder PKW. Meiner Auffassung nach sollten bestimmte Zielgruppen nicht von vornherein vom Kulturgeschehen einer Stadt ausgeschlossen werden. Unbedingt sicherzustellen ist jedoch, dass gesetzliche Vorgaben zwingend einzuhalten sind und Dritte nicht gestört werden. Das entspricht meiner Vorstellung von einem bunten Leben in einer lebendigen Stadt.

Viele Grüße

Frank Mielke